

DIE

Magazin der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien – www.ju-sachsen.de

SCHWARZEN

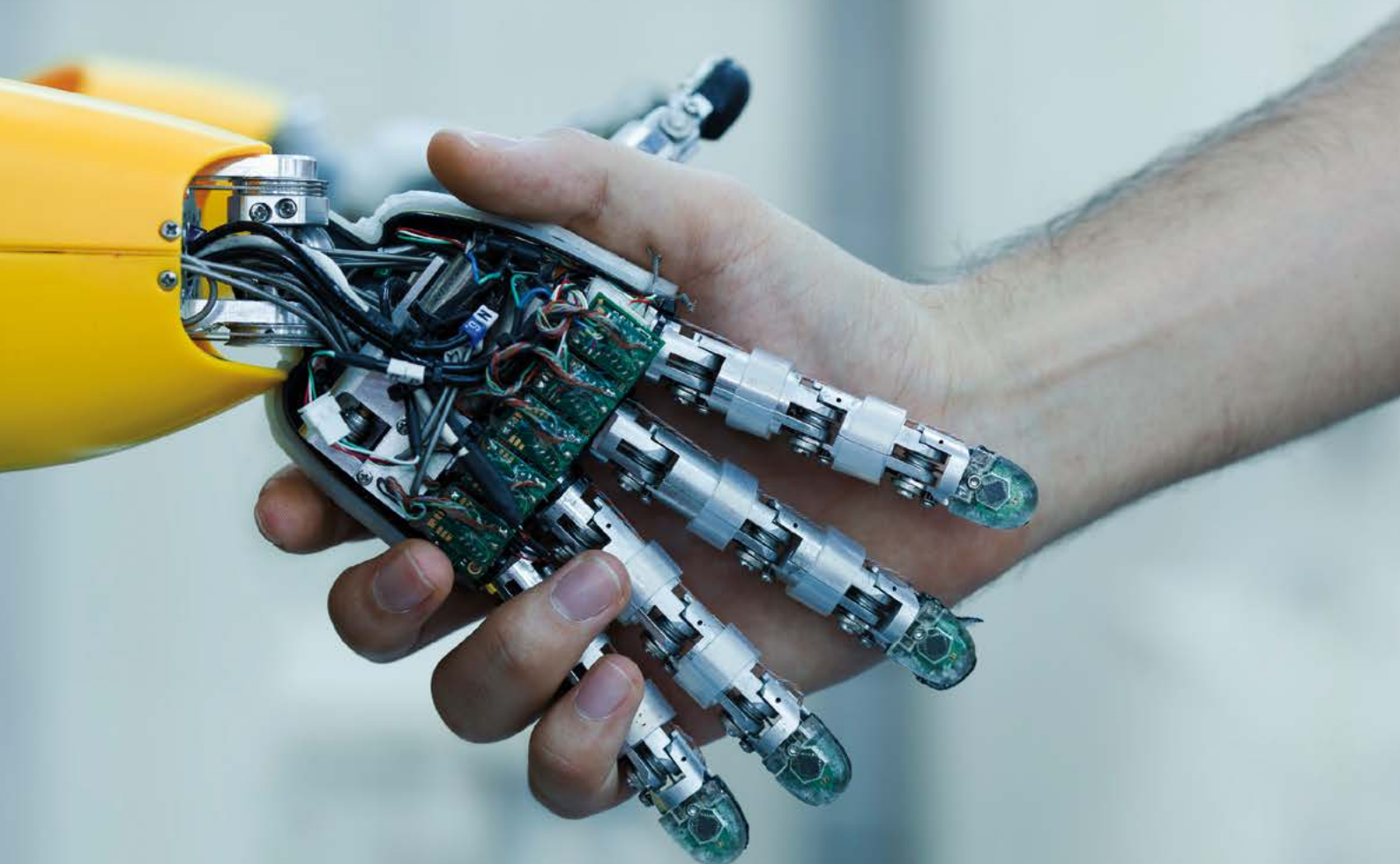
Heft #2 Juli 2017

SEITEN

SACHSEN 20XY.

Perspektive

Freistaat



Liebe Mitglieder und Freunde der Jungen Union,

Demokratie lebt vom Mitmachen, also von Menschen, die sich in Vereinen, dem Stadt- oder Gemeinderat, in unseren Parlamenten oder eben im täglichen Leben für sie einsetzen.

In einer Zeit, in der die Errungenschaften der Demokratie für die meisten selbstverständlich sind, müssen wir uns bewusst machen, dass unsere Demokratie eben kein Geschenk ist, sondern täglich aufs Neue gestaltet und verteidigt werden muss.

Es ist die Aufgabe der Gesellschaft, auch junge Menschen für diesen Einsatz zu begeistern. Denn besonders sie brauchen wir, um unserer Demokratie ständig neues Leben einzuhauchen.

Uns Jungen muss bewusst sein: Wir entscheiden, wie unser Land in 20 Jahren aussieht. Ein Land, das sich seiner Stärken bewusst und stolz auf seine Errungenschaften und Traditionen ist. Ein Land, das weiterhin wirtschaftlich erfolgreich ist, das sozial ist und Verantwortung in Europa und der Welt übernimmt. Als junge Menschen gestalten wir Zukunft und das Land, in dem wir leben wollen.

Die Junge Union Sachsen & Niederschlesien möchte ihren Beitrag leisten, unseren Freistaat zu gestalten. Sachsen ist für uns liebenswerte Heimat. Wir haben hier eine einzigartige Kulturlandschaft, sind internationaler Forschungsstandort, verfügen über eine starke Wirtschaft, ein sehr gutes Bildungssystem und vieles mehr, auf das wir stolz sein können. Als junge Menschen, die sich politisch engagieren, muss es unser Ziel sein, dafür zu sorgen, dass sich der Freistaat Sachsen auch weiterhin positiv entwickeln kann.

Dabei stoßen wir auf viele Fragen. Vor welchen Veränderungen steht unser Bildungssystem? Brauchen wir Europa? Wenn ja, wie soll es aussehen? Besteht das Sachsen der Zukunft nur noch aus großen Städten? Wie begegnen wir dem demographischen Wandel am besten? Auf diese und viele weitere Fragen gilt es Antworten zu finden. Die richtigen Konzepte für Deutschlands Zukunft haben jedenfalls nicht diejenigen, die rot-rot-grüne Experimente anstreben oder als ewig Gestrige und rechte Scharfmacher agieren.

Ich bin davon überzeugt, dass wir dafür nicht auf die Jungen verzichten können.

Lasst uns deshalb gemeinsam anpacken, wenn es darum geht, Zukunft zu gestalten!

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen!


Alexander Dierks

Sachsen 20xy. Perspektive Freistaat

4 Gespräch mit Dr. Thomas de Maizière

6 Sachsen 20xy.

Wie sieht der Freistaat der Zukunft aus?

Bundeswehr

12 Bedingt abwehrbereit – Die Bundeswehr am Scheideweg

14 Meine Entscheidung: Offizier der Bundeswehr

15 "Eine Westminster-Demokratie wird es nicht geben"

Ja zur Familie

16 Familienpolitik ist Zukunftspolitik!

17 Kind, Karriere, Krise

Streitfrage

18 Wie viel Wolf darf sein?

JU Landestag

20 JU Landestag in Görlitz

Kreisverbände

21 Berichte aus den Kreisverbänden

IMPRESSUM | Herausgeber taktiker Werbeagentur GmbH, Melanchthonstr. 7 | 01099 Dresden Im Auftrag von Junge Union Sachsen & Niederschlesien, Fetscherstraße 32/34 | 01307 Dresden, Mail: post@ju-sachsen.de Chefredakteur Urban Comploj, Mail: chefredakteur@ju-sachsen.de Redaktion Urban Comploj Anzeigenleitung taktiker Werbeagentur GmbH Autoren Julia Bock, Johannes Fiolka, Renzo Di Leo, Nadine Schön, Stefan Quandt KV-Berichte Christoph Wowtscherk (Bautzen), Bianca Schulz (Chemnitz), Johannes Schwenk (Dresden), Florian Kluge (Erzgebirge), Martin Kulke (Görlitz), Anne Jentsch (Leipzig), Alexander Franke (Meißen), Robert Frisch (Mittelsachsen), Florian Stehl (Nordsachsen), Sandro Kunert (SOE), Tronje Hagen (Zwickau) Fotonachweis Titel: istock.com/muratsene, S. 4: Hans-Joachim Rickel, S. 6: fotolia.com | Nikada, S. 10/11, S. 12/13 Bundeswehr, S. 18 Jürgen Borris/NABU, S. 21 (Bautzen) Peter Bohot / pixelio Grafiken S. 5-9: Designed by Freepik, S. 7-9 (grafische Elemente): Makyzz - Freepik.com, S. 16/17: Designed by Freepik, U3: Designed by Freepik Vertrieb Print Junge Union Sachsen & Niederschlesien Vertrieb Digital Eigenvertrieb Druck Aussiger Druckereien GmbH Satz/Layout/Titellayout taktiker Werbeagentur GmbH Auflage 1.400

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge sinnwährend zu kürzen. Jeglicher Nachdruck von Fotos, Zeichnungen und Artikel, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers. Die Urheberrechte für vom Herausgeber erstellte Anzeigenentwürfe bleiben bei „taktiker Werbeagentur“. Die Schwarzen Seiten erscheinen normalerweise drei Mal im Jahr. Im Rahmen der digitalen Ausgabe werden auch Links zu Internetinhalten anderer Anbieter bereitgestellt. Auf den Inhalt dieser Seiten haben wir keinen Einfluss. Für den Inhalt ist ausschließlich der Betreiber der anderen Website verantwortlich. Trotz der Überprüfung der Inhalte im gesetzlich gebotenen Rahmen müssen wir daher jede Verantwortung für den Inhalt dieser Links bzw. der verlinkten Seite ablehnen.

„Wir dürfen uns nicht gegen den Wandel stemmen“

Im Gespräch mit Dr. Thomas de Maizière, Bundesminister des Innern und Spitzenkandidat der sächsischen CDU-Landesliste

Herr Bundesminister, Deutschlands Zukunft: Top oder Flop?

Top, wenn wir gut arbeiten und notwendige Veränderungen annehmen. Deutschland geht's so gut wie nie zuvor. Wir haben die niedrigste Arbeitslosenquote seit 1990, die höchste Beschäftigungsquote seit 1970 und hatten von 2007-2015 eine Lohnsteigerung von 30%. Das sind Erfolge, die nicht selbstverständlich sind. Deutschland ist durch harte Arbeit in den letzten Jahren zum Wachstumsmotor und Stabilitätsanker in Europa geworden. Auch im internationalen Vergleich gelten wir als starkes Land von großem Wohlstand und herausragender wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit. Diese positive Entwicklung wollen wir natürlich beibehalten.

„Deutschland geht es so gut wie nie zuvor“

Trotzdem scheinen viele Menschen verunsichert zu sein. Warum?

Vielleicht gerade weil es uns heute so gut geht, ist die Sorge, dass es morgen schlechter werden könnte, besonders groß. Die meisten Menschen wollen, dass es auch ihren Kindern und Enkeln in Zukunft so gut gehen wird. Und deshalb glauben sie: Wenn alles so bleibt, wie es ist, dann bleibt auch unser Lebensstandard so, wie er ist. Veränderungen, ob hier bei uns oder in der Welt um uns herum, erscheinen dann als Bedrohung. Natürlich kann man nicht leugnen, dass Veränderungen auch

neue Herausforderungen mit sich bringen – denken Sie an die Eurokrise oder den internationalen Terrorismus. Aber wir werden nicht auf Dauer erfolgreich sein, wenn wir uns gegen den Wandel zu stemmen versuchen. Nur wenn auch

„Gesellschaftliches Engagement gehört einfach dazu“

wir uns verändern und den Gegebenheiten der sich wandelnden Welt anpassen, können wir unseren jetzigen Lebensstandard beibehalten.

Im September wird gewählt. Die drei großen Aufgaben der neuen Regierung sind...

Erstens, Erhalt unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in Stadt und Land. Zweitens, starker Staat und öffentliche Sicherheit – nach innen und nach außen. Drittens, Gestalten des digitalen Wandels.

Ihre Prognose: Bleibt die internationale Lage so angespannt?

Auf jeden Fall wird sich die internationale Lage auch weiter stetig verändern. Wir befinden uns in einem international und auch gesellschaftlich schnelllebigen Umfeld. Viele Entwicklungen, die auch uns betreffen, treten kurzfristig und an manchmal ganz unerwarteten Stellen ein. Wir haben in den letzten Jahren selbst erlebt, wie sich sogar in unserer Nachbarschaft plötzlich eine ernste Krise ergeben kann, die eine

jahrzehntelange Sicherheit infrage zu stellen droht. Das alles stellt auch uns immer wieder vor neue Herausforderungen und Aufgaben. Ich bezweifle, dass sich dies in nächster Zeit ändern wird.

Auch Sachsen, mit seinen natürlichen Grenzen zu Tschechien und Polen, nimmt dabei eine entscheidende Rolle ein. Bei vielen Themen, wie der Bekämpfung organisierter Kriminalität und Eindämmung sowie Aufklärung von Wohnungseinbrüchen, kommt ihm eine Schlüsselposition zu. Seine exzellent aufgestellte Forschungslandschaft wird in den kommenden Jahren einen wichtigen Beitrag leisten, um auf künftig sich verändernde Umstände in dieser schnelllebigen Welt reagieren zu können.

Politisches Engagement in Zeiten des Wandels – ratsam?

Ja natürlich! Für mich gehört politisches aber auch gesellschaftliches Engagement dazu. Denn nur wer sich engagiert, kann etwas verändern. Ich rate

„Sachsen hat eine Schlüsselrolle“

jedem jungen Menschen sich zu engagieren, z.B. in der Jugendorganisation einer Partei aber auch gesellschaftlich unter anderem in der Freiwilligen Feuerwehr, dem THW oder dem DRK. Das hilft dem Land und stärkt jeden auch selbst.

Die Fragen stellte Urban Compoj.

SACHSEN 20XY. WIE SIEHT DER FREISTAAT DER ZUKUNFT AUS?

Gesammelt von Urban Comploj

Europa braucht einen institutionellen Reset

Politische Aguren haben spätestens nach dem Brexit und der Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten den Abgesang auf Europa eingeläutet. Doch seit der Parlamentswahl in den Niederlanden und der Wahl von Emmanuel Macron gibt es wieder Zuversicht für die europäische Idee – und das ist gut so! Wenngleich die EU dringende institutionelle Strukturreformen endlich angehen muss, sollten WIR Europa als einzigartige Chance begreifen. Wann gab es 60 Jahre Frieden auf dem europäischen Kontinent? Freier Warenverkehr, Binnenmarkt, Reisefreiheit, gemeinsame Währung – all das ist für unsere Generationen selbstverständlich. Wenn die EU Reformen offen angeht, ist mir um die europäische Idee nicht bange.

Tom Unger, KV Erzgebirge

Stadt und Land gemeinsam

Besteht unser Deutschland der Zukunft nur noch aus Städten? Die bevölkerungsreichste Stadt Sachsens – Leipzig – mit den derzeitigen meisten jährlichen Zuzügen stellt ein Sinnbild für die bundesdeutsche städtische Entwicklung dar. Der Trend des städtischen Lebens mit all seinen Entfaltungsmöglichkeiten zieht vor allem die Heranwachsenden und jungen Erwachsenen an. Dadurch wird die Wirtschaft in den zurückgelassenen ländlichen Regionen geschwächt. Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit wächst, die Alten und Schwachen werden zurückgelassen. Deutschland als Industrienation mit seinen zahlreichen Ballungsgebieten kann nur stark sein, wenn auch der Agglomerationsgürtel sowie vor allem die ländlichen Regionen stark sind.

Alexandra Zins, KV Bautzen

Mit Bildung in die Zukunft

Bildung – Deutschlands wichtigster Rohstoff, um international wettbewerbsfähig zu bleiben. Maßgeblich hierfür ist ein hochwertiges und zukunftsgerichtetes Bildungssystem, das auf den Schultern von gut qualifiziertem Lehrpersonal ruht. Die Herausforderungen der Zukunft liegen vor allem in digitaler Bildung und der Vermittlung von Medienkompetenz.

Ferner muss der Anspruch bestehen, eine bessere Vergleichbarkeit der Bildungsstandards und Abschlüsse der 16 Länder herzustellen. Leistung und Fleiß müssen die ausschlaggebenden Kriterien bleiben, junge Menschen zu fördern und ihnen weitergehende Perspektiven zu eröffnen.

Julien Reiter, KV Zwickau

Der richtige Weg?

Die Grundsätze der christlichen Gesellschaft werden auch in Zukunft das Bild Deutschlands prägen. Dazu ist es wichtig, dass die Mitgliederzahl in den Landeskirchen stabil gehalten wird. Mit der bis 2040 geplanten Umstrukturierung der sächsischen Landeskirche wird von schwindenden Mitgliederzahlen ausgegangen. Die Pfarrämter haben einen immer größeren Bezirk zu betreuen. Infolgedessen leidet der persönliche Bezug zu den Gemeindemitgliedern (4000 pro Pfarrbezirk). Meines Erachtens ist das der falsche Ansatz. Sollte das Augenmerk nicht lieber auf die Nachwuchsgewinnung gerichtet werden?

Dominik Richter, KV Meißen

Keimzelle der Gesellschaft

Wenn ich an die Zukunft denke – egal ob in sächsischer, deutscher oder europäischer Dimension – dann kommt mir vor allem die Familie in den Sinn. Die oft beschworene Formel, sie sei die Keimzelle der Gesellschaft bringt es dabei hervorragend auf den Punkt. Sie ist der Ort von Wertprägung, Ursprung von Demokratiebildung und dabei der wichtigste Ankerpunkt im Leben. In ihren mittlerweile vielfältigen Erscheinungsformen ist die Familie die Institution, die uns auffängt, wenn wir zu fallen drohen. Das kann der Staat nicht übernehmen und das sollte er auch nicht. Wer also Zukunft gestalten will, der muss vor allem dafür sorgen, dass Familie im modernen Sinne bestehen kann: Sicherheit schaffen, Nachhaltigkeit sichern und Verantwortung ermöglichen.

Anne Heimann, KV Dresden

Ärztliche Versorgung in Sachsen – am Scheideweg?

Die medizinische Versorgung in Sachsen ist gut, ambulant wie stationär. Angesichts der demographischen Entwicklung wird die Versorgung auf dem Land in Zukunft aber bedroht sein und Maßnahmenpakete wie Landarztstipendien werden wohl kaum das Grundproblem der urbanisierten Ärzteschaft beseitigen. Zum Glück bietet uns die Digitalisierung Lösungen an: Die Telemedizin wird einen Paradigmenwechsel einleiten, sofern wir strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen schaffen. Die Weichen dafür müssen heute gestellt werden – allen voran mit dem Breitbandausbau.

Christian Koch, KV Leipzig

Demokratie ist kein Selbstläufer

Unser Parteiensystem erscheint aktuell im Verhältnis zu einigen anderen europäischen Staaten stabil. Dass Alexander Gauland oder Sahra Wagenknecht ins Kanzleramt einziehen könnten, erscheint fast undenkbar. Dennoch dürfen wir uns nicht zurücklehnen! So müssen wir die politische Bildung als Prävention gegen Extremismus ausbauen. Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe als politische Jugendorganisation der Mitte, für unser demokratisches System zu werben und es aktiv zu verteidigen. Denn wie sagte schon Winston Churchill: „Demokratie ist die schlechteste Staatsform, mit Ausnahme aller anderen.“

Marcus Mündlein, KV Leipzig

Wahlkampf à la carte

Plakate, Straßenstände, Veranstaltungen und ein Film waren bisher die 3 Grundzutaten für einen Wahlsieg. Doch die Globalisierung und der Fortschritt gestalten unsere Wahlkampfküche bunter. Dies ist eine Herausforderung für den „Koch“ und eine Geschmacksexplosion (negativ & positiv) für die „Gäste“. Damit unser Restaurant noch bekannter wird, müssen wir die sozialen Medien bedienen, um zu informieren, Nähe zu vermitteln und eine Beteiligungsmöglichkeit zu bieten. Aber vergessen wir nicht, dass es das Trinkgeld für eine gute Betreuung gibt. Binden wir Canvassing und „Tür-zu-Tür“ daher aktiv in unsere Restaurantkarte ein!

Denny Schneider, KV Dresden

Deutschland braucht (wieder) mehr Unternehmergeist

Besonders junge Menschen wagen immer weniger den Schritt in eine Selbstständigkeit – eine Festanstellung bei einem Konzern oder gar im öffentlichen Dienst scheinen da lukrativer und vor allem sicherer. Hinzukommt die Angst vor dem Scheitern, denn dies ist hierzulande ein Tabu. Um künftigen Wohlstand zu sichern, braucht es aber mutige Menschen, die Verantwortung übernehmen und ihre Ideen im Rahmen einer eigenen unternehmerischen Tätigkeit vorantreiben – sei es im Zuge eines Start-up oder der Fortführung eines bestehenden Unternehmens. Hierfür ist eine Wirtschaftspolitik notwendig, die Möglichkeiten und Freiräume schafft, statt ständig neuer Regulierungen und Restriktionen.

Carsten Büttner, KV Erzgebirge

Ein Plädoyer für mehr Selbstständigkeit

In einer Zeit großer internationaler Herausforderungen sehen wir uns zunehmend instabileren Verhältnissen ausgesetzt. Russland ist für Europa aktuell so unberechenbar wie seit Jahren nicht mehr. Die Türkei entwickelt sich spätestens seit dem Verfassungsreferendum zu einer Autokratie. Schließlich macht US-Präsident Trump mit seinem politischen Handeln deutlich, dass das Land kein verlässlicher Partner mehr ist. Der Aufruf der Bundeskanzlerin, unser Schicksal in die eigene Hand zu nehmen, ist daher der richtige Ansatz. Wir müssen unsere europäischen Interessen aktiv in der Welt vertreten. Deutschland ist dabei in einer Führungsrolle. Grundvoraussetzung für diese ist die Bereitschaft, mehr Verantwortung zu übernehmen, ob auf dem diplomatischen Parkett oder innerhalb der NATO.

Renzo Di Leo, KV Chemnitz

Vielfältiges Sachsen

Sachsen – unsere Heimat! Bei genauem Hinsehen fällt auf, wie facettenreich das Sprach- und Traditionsgefüge unseres Freistaates ist. Im Groben kann man unseren sächsischen Sprachraum in fünf große Regionen gliedern: Meißnisch, Osterländisch, Vogtländisch, Erzgebirgisch und Lausitzisch. Nicht zu vergessen die autochthone Minderheit der Lausitzer Sorben. Ebenso vielfältig zeigen sich aber auch unsere Traditionen. Vom Osterreiten in der Oberlausitz bis hin zur erzgebirgischen Volkskunst.

Dies und noch viel mehr macht unser Sachsen so lebens- und liebenswert!

Franziska Kunze, KV Bautzen

Mehr Marktwirtschaft für die Infrastruktur

Braucht unsere Infrastruktur die private Marktwirtschaft? Eine Diskussion, die stark ideologisch geführt wird. Unternehmen bauen auf eigene Verantwortung Streckenabschnitte einer Autobahn, dafür wird die Mautgebühr direkt an das Unternehmen entrichtet. Diese Idee könnte ein möglicher Lösungsansatz für gestiegene Anforderungen an unsere Infrastruktur sein. Der Unternehmer hat ein starkes Interesse an einem guten Zustand und einer Vielzahl an Fahrern. Die neu gegründete Autobahngesellschaft kann ein erster Schritt in die richtige Richtung sein.

Florian Stehl, KV Nordsachsen

Der Niedrigzins geht um...

Ein Schreckgespenst geht um, der Niedrigzins. Und einmal mehr gilt: „Des einen Freud, des andren Leid“. Wer in Dresden jetzt seine Immobilie verkaufen will, wird wahrscheinlich den höchstmöglichen Veräußerungswert seines Eigentums messen können.

Wenig Angebot kann die große Nachfrage nicht befriedigen. Doch eines dürfen wir nicht vergessen: Auf einen Berg folgte immer schon ein Tal! Die aktuelle Kauf- und Mietpreisentwicklung wird sich bald auch in den großen Städten Sachsens verlangsamen. Dennoch gilt, dass Großstädte neben städtischem Wohnungsbau und Mietpreisbremse vor allem eine bessere Integration ihres Umlands benötigen. Das geht zuerst über den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, wie etwa einer besseren Anbindung an den städtischen ÖPNV oder der Ausweitung von S-Bahn-Netzen.

Felix Stübner, KV Dresden



BEDINGT ABWEHRBEREIT – DIE BUNDESWEHR AM SCHEIDEWEG

Von Johannes Fiolka

Bedingt abwehrbereit, das titelte der Spiegel im Jahr 1962. Was darauf folgte, war die Spiegel-Affäre. Geschichte ist Geschichte. Dennoch assoziieren viele Bundesbürger mit der Bundeswehr genau das. Sieht die Lage denn wirklich so schlimm aus? Könnte die Bundeswehr sich im Krisenfall nicht ohne die Hilfe der Bündnispartner verteidigen?

Die Truppe

Oft hört man, dass die Truppe unzufrieden wie nie sei. Stimmt das bzw. lässt sich das überhaupt messen? Wenn man der reinen Anzahl der Beschwerden, die beim Wehrbeauftragten, Dr. Bartels, eingegangen sind, glauben darf, dann lässt sich tatsächlich feststellen, dass die Zahl auf einem sehr hohen Niveau ist. Mit 4.560 Beschwerden im Jahr 2016 hat der Wehrbeauftragte in der Vergangenheit bereits mehr Beschwerden gesehen als 2015.

Woran liegt die stetige Unzufriedenheit? Die vergangene Bundeswehrreform hat den Personalapparat erneut verkleinert. Der Anspruch des Ministeriums setzt demgegenüber nahezu die konstante Leistungsfähigkeit der Bundeswehr voraus. Genau hier liegt das Problem. Wie kann eine Truppe die gleiche Leistung bei weniger Personal erfüllen? Verfügte die Bundeswehr vor fast 20 Jahren noch nahezu die dreifache Personaldecke, wurde sie mit jeder Reform verkleinert, was letztlich eine Mehrbelastung für jeden einzelnen Soldaten bedeutet.

Entscheidender als die Mehrfachbelastung ist jedoch die Leistungsfähigkeit der Truppe. Ein einfacher Vergleich macht das nachvollziehbar: Wenn ich einen Werkzeugkasten habe, mein Werkzeugkasten ist die Bundeswehr, und ich nehme Jahr für Jahr konstante Werkzeuge weg, dann habe ich am Ende immer noch einen Werkzeugkasten, allerdings bin ich wahrscheinlich nicht in der Lage, alle Schraubentypen festzuschrauben, das heißt die Leistungs-

fähigkeit in den spezifischen Anforderungsfeldern nimmt mit den Jahren kontinuierlich ab.

Reform um Reform hat dazu beigetragen, dass die Stimmung in der Truppe einen Tiefpunkt erreicht hat. Dabei ist die personelle Ausstattung sicher ein maßgeblicher Grund, aber die Ausstattung trägt genauso zu diesem Zustand bei.

Die Ausstattung

Die Ausstattung der Bundeswehr ist in einem desolaten Zustand. So desolat, dass selbst die beste Motivation der Truppe nur zu einer kläglichen Besserung beitragen kann. Schweres Großgerät, wie Panzer, Hubschrauber und Schiffe fehlen bzw. sind nicht einsatzfähig. Gleiches gilt auch für Munition und persönliche Ausrüstungsgegenstände der Soldaten. Der Ausstattungsmangel macht sich so stark bemerkbar, dass selbst die Ausbildung auf einigen Großgeräten nur unzureichend betrieben werden kann. Das kann im Zweifel die Handlungssicherheit im Ernstfall beeinträchtigen.

Woran liegt der eklatante Ausstattungszustand der Truppe? Die Analyse diesen Problems lässt sich sicherlich nicht in diesem Artikel abhandeln, allerdings lässt er sich vereinfacht auf zwei Probleme eingrenzen: der überlangen Dauer der Instandsetzungsarbeiten der Industrie und dem komplizierten Beschaffungswesen selbst bei kleinen Vorhaben. Die Industrie ist zunehmend mit der

Instandsetzung überfordert, dies liegt zum Großteil an den über die Jahre gewachsenen Ansprüchen an das Gerät. Statt gemeinsamer, wirklich einheitlichen, europäischer Entwicklungen setzt jedes Land auf Individuallösungen.

Deutlich vor Augen geführt wird der desolate Zustand der Truppe an einigem Beispiel: Schaut man sich das einsatzfähige Material der Luftwaffe an, so macht man sich ernsthafte Sorgen über deren Schlagkraft. Dieses Beispiel lässt sich auf nahezu jedes Großgerät übertragen, egal ob Marine, Heer oder Luftwaffe. Vom Transporthubschrauber NH-90 sind 9 von 29 einsatzfähig, vom Kampfhubschrauber KHS Tiger sind 12 von 27 einsatzfähig, vom Kampffjet Tornado sind 28 von 74 einsatzfähig, vom Kampffjet Eurofighter sind es 41 von 79 und so weiter. Mindestens 50% des Großgerätes der Bundeswehr ist nicht einsatzfähig.

Die Perspektive

Vom Ist-Stand zu Perspektiven: Festhalten lässt sich, dass die Bundeswehr zum aktuellen Stand tatsächlich nur bedingt abwehrfähig ist. Die Bundeswehr ist personell unterbesetzt und das Personal läuft an der Verschleißgrenze.

Trotz aller Probleme scheint im Bundesverteidigungsministerium tatsächlich eine Trendwende eingeläutet worden zu sein: in den Bereichen Material, Personal und Haushalt wurde die Abkehr vom Schrumpfkurs angekündigt. Damit ist immerhin das Problem erkannt und eine Trendwende eingeleitet worden. Das ist aber nur ein Anfang. Folgende Schritte sind aus meiner Sicht notwendig, damit die Truppe auch in Zukunft gut aufgestellt ist:

1. Vergrößerung des Personalapparates der Bundeswehr auf 230.000 Beschäftigte. Die Bundeswehrreformen haben in der Vergangenheit dazu beigetragen, dass vor allem der Unterbau der Truppe stetig vermindert wurde. Jetzt ist es an der Zeit, den sogenannten Wasserkopf an der Spitze stetig abzubauen und gleichzeitig für eine gesunde Restrukturierung im Unter- und Mittelbau zu sorgen.
2. Europäisches Beschaffungswesen für militärisches Großgerät ohne länderspezifische Individuallösungen. Addiert man den Verteidigungsetat aller EU-Staaten, so stellt man fest, dass die Mitgliedsländer gemeinsam weltweit auf Platz zwei rangieren. Jedoch ist kaum ein anderer Beschaf-



fungsapparat so ineffizient wie der europäische. Es existieren viel zu viele individuelle Lösungen, angepasst auf jedes Land. Die Europäische Union benötigt standardisierte Waffensysteme mit einem gemeinsamen Beschaffungswesen.

3. Eine organische und nachhaltige Erhöhung des Verteidigungsetats. Die bereits in der Trendwende erkennbaren Erhöhungen des Militäretats sind bereits ein erster Schritt, allerdings sollten die Militärausgaben an die Rolle Deutschlands in der Europäischen Union und der Welt angepasst werden. Deutschland muss auch in Zukunft in der Lage sein, militärisch mehr Verantwortung zu übernehmen. Das kann nur mit einem höheren Militäretat gelingen.

Da das Bundesverteidigungsministerium die entsprechende Trendwende eingeläutet hat, ist damit zu rechnen, dass die Probleme im Zukunft behoben werden können. Es bleibt nur abzuwarten in welchem Umfang. Die Bundeswehr wurde in den vergangenen 20 Jahren kaputtgespart, nun geht es darum, die Bundeswehr für das zukünftige Anforderungsprofil zu stärken und Deutschland in seiner Führungsverantwortung innerhalb der Europäischen Union und der NATO zu unterstützen.



Johannes Fiolka, geb. 1993, ist Student der Architektur an der TU Dresden. Er ist Mitarbeiter des Landtagsabgeordneten Geert Mackenroth. War Vorsitzender der JU Meißen, ist Landesvorstandsmitglied der JU Sachsen und Niederschlesien, darüber hinaus ist er CDU-Stadtverbandsvorsitzender in Großenhain. Seine inhaltlichen Themenschwerpunkte sind die Wirtschafts-, Innovations- und Innenpolitik.

MEINE ENTSCHEIDUNG: OFFIZIER DER BUNDESWEHR



Renzo Di Leo (24) ist Kreisvorsitzender der Jungen Union Chemnitz und Offizier der Bundeswehr. Er studierte Politik und Internationales Recht an der Universität der Bundeswehr München und der Queen's University in Kingston, Kanada.

Schon früh in meiner Schulzeit war ich politisch sehr interessiert, aus diesem Interesse heraus begann ich dann mit 16 Jahren, mich politisch zu engagieren. Aufgrund meiner christlichen Prägung, eines positiven Nationalgefühls und der Überzeugung, dass sich mit der Rückbesinnung auf die Vergangenheit und auf grundlegende Werte die besten Ergebnisse für die Zukunft erzielen lassen, entschied ich mich, in die Junge Union und die CDU einzutreten.

„Dienst zum Wohl und Schutz der Gesellschaft“

Ab diesem Zeitpunkt beschäftigte ich mich intensiver mit der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik, wodurch in mir der Wunsch wuchs, mich aktiv für unsere Werte und die Freiheit unserer Gesellschaft einzusetzen. Geprägt durch einige Gespräche mit Freunden aus der JU, die mir sehr positiv über ihre Zeit in der Bundeswehr berichteten, begann ich mich näher über die Möglichkeiten der Offizierlaufbahn zu informieren. Als ich auf den Studiengang der Staats- und Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München stieß, war für mich sofort klar, dass dies die ideale Kombination meiner akademischen Wunschdisziplinen Politik und Recht ist. Da innerhalb der Truppe für Operative Kommunikation der Bundeswehr zudem die Möglichkeit besteht, die im Studium erlangten Kompetenzen direkt in den Dienst als Offizier einzubringen, war mein Interesse endgültig geweckt.

Stefan Quandt, langjähriges Mitglied des JU-Landesvorstandes und selbst aktiver Offizier, hat mir in der darauffolgenden Zeit mit seinen Erfahrungen aus dem Studium, dem Dienst in Deutschland und aus den Auslandseinsätzen geholfen, mir ein umfassendes Bild zu machen. So begann nach dem erfolg-



reichen Absolvieren des Auswahlverfahrens und der Zusage für meine Wünsche hinsichtlich der Verwendung und des Studiengangs schließlich im Juli 2012 mein Weg in der Bundeswehr. Heute, nach fast fünf Dienstjahren an sechs verschiedenen Standorten, kurz vor Abschluss des Master-Studiums und dem Start auf dem ersten Dienstposten, bin ich überzeugt, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Zweifellos gibt es beispielsweise hinsichtlich der Materialversorgung, Ausbildung und Führung noch einiges Verbesserungspotential. Dennoch bietet die Bundeswehr viele Möglichkeiten mit verschiedensten Menschen an interessanten und herausfordernden Aufgaben zu arbeiten. Für mich ist dabei beson-

„Politisches Interesse führte mich zur Bundeswehr“

ders wichtig, dass diese Arbeit nicht dem Profit eines Unternehmens, sondern dem Wohl und Schutz unserer Gesellschaft sowie unserer Art zu leben dient. Das Einstehen für die Werte, die uns verbinden, und der Dienst an unserer freien Gesellschaft – die Motive, die mich einst zur Bundeswehr gebracht haben –, sind für mich in einer zunehmend komplexen und politisch instabilen Welt aktueller denn je.

"EINE WESTMINSTER-DEMOKRATIE WIRD ES NICHT GEBEN"

Stefan, warum bist du Offizier geworden?

Weil ich Verantwortung für andere Menschen tragen und unserem Land dienen möchte.

Du warst zwei Mal im Auslandseinsatz am Hindukusch.

Ja, von März bis Juli 2012 in Faizabad und von Juli bis Oktober 2013 in Kunduz. Darüber hinaus war ich Ende 2016 im Auslandseinsatz in Incirlik in der Türkei.

Was waren deine Aufgaben?

Meine Soldatinnen und Soldaten und ich waren u.a. verantwortlich für die Wahrnehmung von Sicherheitsaufgaben, insbesondere bei Besuchen von Politikern und Generalen. Ebenfalls waren wir für Erhebungen und Ermittlungen, z.B. nach Anschlägen, zuständig.

Wenn du an die derzeitige Lage in Afghanistan denkst...

An der prekären Sicherheitslage gibt es nichts zu beschönigen. Die Situation am Hindukusch ist meiner Meinung nach aber auch nicht mit der in Deutschland vergleichbar; eine Westminster-Demokratie wird es in absehbarer Zeit in Afghanistan nicht geben!

In Afghanistan sind 56 Soldaten ums Leben gekommen, davon 35 gefallen. Wird ihrer in der Öffentlichkeit zu wenig gedacht?

Der Umgang mit Tod und Verwundung ist vergleichsweise neu für die Menschen in unserem Land, bestand doch der Einsatz der Bundeswehr bis zur Wiedervereinigung Deutschlands darin, nicht eingesetzt zu werden. Vor diesem Hintergrund sollte es die primäre Aufgabe der Volksvertreter, vor allem der im Deutschen Bundestag, sein, zu erklären, weshalb wir gerade in einer demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft Streitkräfte benötigen.

Ein Denkmal vor dem Reichstagsgebäude in Berlin für die gefallenen Soldatinnen und Soldaten einer Parlamentsarmee wäre ein angemessenes Signal.

Immer wieder wird eine aktivere Außenpolitik von Deutschland gefordert, auch im militärischen Sinne.

Spätestens seit der Volksabstimmung über den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union und den Präsidentschaftswahlen in den USA im Jahr 2016 ist es mehr denn je notwendig, über eine aktivere Rolle Deutschlands in der Außenpolitik zu debattieren. Es geht dabei um nicht weniger als um eine Wiederbelebung der EU, zentral ist in diesem Zusammenhang das Zusammenwirken Deutschlands und Frankreichs. Die Zusammenarbeit sollte auch im militärischen Sektor erfolgen, eine nicht unwesentliche Hürde stellt dabei allerdings die Legitimation eines etwaigen Einsatzes bewaffneter Soldatinnen und Soldaten außerhalb der EU dar.

Wie sehen deine weiteren beruflichen Ziele aus?

Noch bis Ende September 2017 bin ich als Kompaniechef der 5. Kompanie des Feldjägerregiments 1 in Neubrandenburg. Anschließend beginnt für mich die zweijährige Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg. Anschließend folgen Stabs- und Führungsverwendungen in allen Bereichen der Streitkräfte.

Die Fragen stellte Urban Comproj.



Stefan Quandt (33), Offizier der Bundeswehr (Feldjäger), Studium der Volkswirtschaftslehre und der Politikwissenschaft an der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg, 2009-2015 Mitglied des Landesvorstandes der Jungen Union Sachsen & Niederschlesien, seit 2013 stellvertretender Vorsitzender der CDU Nordsachsen.

FAMILIENPOLITIK IST ZUKUNFTSPOLITIK!



Nadine Schön (34) ist Stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für die Bereiche Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie für die Digitale Agenda. Die Diplom-Juristin ist seit 2009 Mitglied des Deutschen Bundestages und engagiert sich seitdem in der Familienpolitik.



Vor wenigen Wochen meldete das Statistische Bundesamt erfreuliche Zahlen: 2015 lag die Geburtenrate bei 1,5 Kindern je Frau und war damit so hoch wie seit der Wiedervereinigung nicht mehr. Ein kleiner Erfolg auch für uns Familienpolitiker!

Ob sich ein Paar für ein Kind entscheidet, hat natürlich immer ganz persönliche Gründe: Passt ein Kind in unsere momentane Lebenssituation, in unsere Zukunftspläne? Sind wir finanziell gut aufgestellt? Gibt es eine gute Betreuungsmöglichkeit in der Nähe? Ermöglicht uns unser Arbeitgeber flexible Arbeitszeiten? Beantworten muss diese Fragen jeder für sich. Wir als Familienpolitiker versuchen aber alles, um den Eltern von morgen die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu bieten und Familien in ihrer Individualität und Vielfalt zu unterstützen.

Allein in dieser Legislaturperiode haben wir Kindergeld, Alleinerziehendenfreibetrag und Kinderfreibeträge erhöht, den Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende reformiert, das Elterngeld Plus eingeführt und massiv in den Ausbau von Kita-Plätzen investiert. Denn Zeit, Geld und Infrastruktur sind das, was Familien brauchen.

Familien brauchen aber auch mehr Anerkennung und gesellschaftliche Wertschätzung. In Zukunft müssen wir auch weiter daran arbeiten, dass sich Familien in

unserer Gesellschaft willkommen fühlen. Das hängt an kleinen und großen Dingen: an Wickeltischen in öffentlichen Gebäuden und Kaufhäusern, Schnellkassen in Supermärkten für Familien mit Kindern, Fast-Lane-Schaltern für Familien an Flughäfen und Bahnhöfen – aber eben auch und besonders an mehr familiengerechten Wohnungen.

Auch die Arbeitgeber müssen ihrer Verantwortung gerecht werden. Viele Unternehmen haben längst erkannt, dass familienfreundliche Arbeitsbedingungen im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte eine immer größere Rolle spielen. Väter, die sich bewusst für eine längere Auszeit mit ihrem Nachwuchs entscheiden, sind keine Seltenheit mehr. Trotzdem fehlt manchen Arbeitgebern noch der nötige Anstoß, damit aus den theoretischen Möglichkeiten vielerorts gelebte Praxis wird.

Auf der Entwicklung der Geburtenrate dürfen wir uns natürlich nicht ausruhen. Wir müssen noch viel mehr tun, damit es den Familien in unserem Land gut geht und sich viel mehr Paare auf das Abenteuer Familie einlassen. Familie heißt Geborgenheit und Verantwortung, Liebe und Vertrauen. Familien sind die Keimzelle unserer Gesellschaft. Geht es den Familien in unserem Land gut, dann geht es auch der Gesellschaft gut. Und genau das muss unser Ziel bleiben.

KIND, KARRIERE, KRISE



Viel zu oft müssen Mütter Artikel darüber lesen, wie einfach die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Deutschland ist. Ich bin selbst Mutter von 3 Kindern im Alter von 9 Jahren, 5 Jahren und 1,5 Jahren und seit 10 Jahren Unternehmerin. Die rosarote Brille nach der Geburt des ersten Kindes und das enthusiastische „das wuppe ich doch mit links“ wurden jedoch schnell wieder abgelegt.



„Eltern brauchen Verständnis“

Natürlich ist in Deutschland viel Unterstützung da. Es geht uns verhältnismäßig gut, es gibt Kindergeld, Elterngeld, Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeiten und diverse andere gesetzliche Regelungen, die das Familien- und Berufsleben vereinfachen sollen.

Es wird viel getan für die Vereinbarkeit. Aber rein rechnerisch haben auch Mütter nur 24 Stunden pro Tag zur Verfügung. Und manchmal fühlt es sich so an, als müsste man in diese 24 Stunden 2 Tage packen – einen Arbeitstag und einen Tag für die Familie.

Was nicht gesetzlich geregelt werden kann, ist das Denken der Gesellschaft, in der wir uns bewegen. Das einzige, was Mütter und Väter meines Erachtens wirklich brauchen, ist Verständnis. Verständnis dafür, dass ein Kind ungeplant krank wird, dafür, dass eine Mutter nur Teilzeit arbeiten möchte... oder eben Vollzeit. Mütter wollen sich nicht entscheiden müssen, ob Kind oder Karriere. Viele wollen beides und mindestens genauso viele nur eines von beidem. Solange jeder denkt zu wissen, was für den anderen gut ist, werden wir keine Gesellschaft haben, in der das Kinderkriegen und -aufziehen leicht ist.

Hier ist jeder gefragt. Der Arbeitgeber, der Verständnis für die Rahmenbedingungen von Müttern

UND Vätern mitbringen muss. Der Nachbar, der akzeptieren muss, dass im Hof Fußball gespielt wird. Die Großeltern, die die Kinder ab und an aus der Betreuung abholen müssen/dürfen.

Als Arbeitgeber kann dir eigentlich nichts Besseres passieren als Mütter einzustellen. Ich rede jetzt nicht davon, dass diese kreativer, organisierter oder multitaskingfähiger sind (und sie sind es meistens ;-)). Ich rede davon, dass Mütter häufig länger in einem Unternehmen verweilen, die Kosten für die Neubesetzung von Stellen und die Kosten, die aufgrund des mitgenommenen Wissens entstehen, also reduziert werden. Und ich rede davon, dass gerade Mütter häufig dankbarer und damit motivierter für Chancen sind, die ihnen geboten werden. Denn nur allzu oft gehen viele Beförderung immer noch an den männlichen Kollegen.

„Perfekt für das Unternehmen: Mütter“

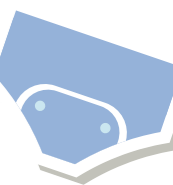
Kind und Karriere zu vereinbaren erfordert jede Menge Organisationstalent, Liebe und ein großes Netzwerk. Dann schafft man alles. Was es nicht braucht, sind Besserwisser und Nörgler. Es liegt an uns, wie wir die Welt für unsere Kinder gestalten und die Gestaltung beinhaltet auch die Möglichkeit für Eltern sich so zu entfalten, wie sie es wollen.

Ich bin Mutter von 3 Kindern und arbeite Vollzeit in meinem eigenen Unternehmen. Ich kenne die Schwierigkeiten, mit denen Mütter und Väter zu kämpfen haben, die Probleme, die als Arbeitgeber entstehen und ich kenne die vielen Glücksmomente, die Eltern haben. Es ist alles möglich. Wir müssen es nur wollen.



Julia Bock berät Unternehmen beim Finden und Halten von Fach- und Führungskräften sowie Mütter bei der Ausgestaltung ihrer Karriere mit Kind. Sie ist verheiratet und Mutter von 3 Kindern.

Homepage:
www.julia-bock.de/blog



ANZEIGE

carsten-koerber.de

CDU

Carsten Körber

Für uns im Bundestag

Mehr über mich, meine Ziele und Termine finden Sie hier:

CDU

Marian Wendt

Ihr Bundestagsabgeordneter für Nordsachsen

Bürgerbüro
Rosa-Luxemburg-Platz 2
04860 Torgau
Tel.: 03421-7741140
www.marian-wendt.de

facebook.com/marian.wendt



Diese Frage stellt sich so nicht. Artenschutz – auch und besonders der Spezies Wolf – ist ein hohes Gut. Es stellt sich jedoch die Frage, wo die Grenzen in einer Landschaft gezogen werden müssen, die über Jahrhunderte von einer Natur- und zu einer Kulturlandschaft wurde. Jeglicher Artenschutz ist nur dann nachhaltig und damit erfolgreich, wenn er hinreichend vermittelbar und von der Bevölkerung akzeptiert wird. Die ungehinderte Wiederverbreitung des Wolfes wird diesem Anspruch nicht gerecht. Der Wolf ist weder vom Aussterben bedroht, noch ist der Erhaltungszustand der Art global kritisch. In meiner Funktion als Landrat des flächengrößten Landkreises im Freistaat Sachsen geht es mir um die Entwicklung im ländlichen Raum. Eine ökologische Landbewirtschaftung kommt ohne Nutztierrhaltung nicht aus. Und hier ergeben sich Konflikte, die dazu führen, dass insbesondere die Halter kleiner Tierbestände einfach aufgeben. Die Förderung von Herdenschutzmaßnahmen und Entschädigungsleistungen im Schadensfall sind das Eine. Wer aber die Mühen, den Fleiß und die Liebe zum Tier der Nutztierhalter vor Augen hat, muss erkennen, dass es damit nicht getan ist. Auch gewerbliche Tierhalter beklagen zu recht, dass der Mehraufwand für den Herdenschutz technisch und wirtschaftlich unverhältnismäßig ist. Eine maßvolle Regulierung der Wolfspopulation würde durch einen gewissen „Jagddruck“ das Verhalten der Tiere beeinflussen und Konflikte vermeiden. Das wäre im Sinne der Population Wolf und deren Schutz und gleichsam im Interesse des ländlichen Raumes mit den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen. Leider sind aber ideologiefreie Diskussionen zum Thema bisher nicht möglich.



Michael Harig, Landrat des Landkreises Bautzen

WIE VIEL WOLF DARF SEIN?



Markus Bathen, NABU-Wolfsexperte

Schlafen wir wieder gut, wenn der Wolf bejagt würde? Das sicherlich, wenn durch die Jagd alle Wölfe (nicht nur die getöteten) alle Weiden meiden würden. Die Wissenschaft hat dazu eine klare Antwort: auf den Abschuss eines Wolfes folgt keine solche Verhaltensänderung bei den anderen Tieren. Erlegt man im Wald einen Wolf, lernen die anderen Tiere nicht, dass sie eine Weide (oder Siedlung) an einer anderen Stelle meiden sollen. Und wacht der Schütze am Rande der Weide oder der Siedlung, kann er lange warten: Sächsische Wölfe verbringen ganze 0,17 % ihrer Zeit im Bereich von Orten und Industrie. Ein sinnloses Unterfangen, Wölfe in Form von Nachtwachen abzapfen.

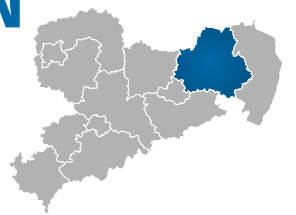
Daher kennt das Wolfsmanagement weltweit zum Schutz von Weidetieren nicht die Jagd, sondern flächendeckenden Schutz durch Zäune oder Hunde. Dies hat sich aktuell auch im Landkreis Bautzen gezeigt. Werden die Weiden so geschützt, wie es das Wolfsmanagement vorsieht, dann ist das Vieh sicher.

Jedoch ist der Wolf keine heilige Kuh: Wenn ein einzelner Wolf diesen Schutz wiederholt überwindet, ist er der Natur zu entnehmen. Dafür steht auch der Naturschutz. Eingetreten ist ein solcher Fall bisher nicht. Immer war das Leben der Schaf und der Wölfe durch die Korrektur der Zäune zu retten.

JU-LANDESTAG IN GÖRLITZ / MÄRZ 2017



BERICHTE AUS DEN KREISVERBÄNDE



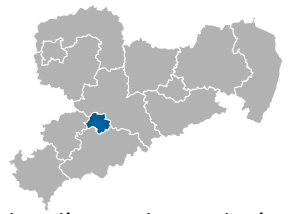
BAUTZEN SORBISCHES BRAUCHTUM



Im Mittelpunkt unseres politischen Frühjahrs stand der Sorbische Abend im April. Zusammen mit David Statnik, dem Vorsitzenden der Domowina (Bund Lausitzer Sorben e.V.), des Dachverbandes der sorbischen Vereine, haben wir uns über viele Fragen des sorbischen Brauchtums in der zweisprachigen Oberlausitz ausgetauscht. Dabei ging es nicht nur um Folklore, sondern auch um den Bestand einer von fünf anerkannten autochthonen Minderheiten in Deutschland. Erschüttert haben wir ge-

hört, dass sich Sorben auch heute noch mit Vorurteilen und diskriminierenden Äußerungen auseinandersetzen müssen. Für uns ist dagegen klar, dass das sorbische Leben Teil unserer kulturellen Identität in der Oberlausitz ist!

Außerdem bereiten wir uns natürlich intensiv auf den Bundestagswahlkampf vor. Unsere Mitglieder engagieren sich bei connect17, begleiten unseren Kandidaten bei seinen zahlreichen Auftritten und arbeiten an einem eigenen Programm. Wir sind heiß auf einen spannenden Wahlkampf!



CHEMNITZ WOULD YOU ENJOY THE SALMON?

Zwar wurden kleine Häppchen für die Teilnehmer des Workshops „Politik & Social Media“ angeboten, doch der Frage der Genießbarkeit des Lachses näherten wir uns eher im übertragenen Sinne. Vielmehr diskutierten wir Ende April mit dem Social Media-Experten Pascal Ziehm, wie politische Online-Kommunikation den richtigen Adressaten erreicht und für die Zielgruppe relevante Inhalte zu kreieren sind. Die Sozialen Netzwerke ermöglichen (politischen) Akteuren den direkten und gleichzeitig multiplikativen Dialog mit Anhängern und Kritikern als auch mit Max Mustermann von nebenan. Klar, online werden keine Wahlen gewonnen und dennoch können Interesse geweckt, Sympathie aufgebaut und Botschaften an die Frau und an den Mann

gebracht werden. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten oder vielmehr die eigene Filterblase und Echokammer. Im Fazit der „Neun Thesen zur politischen Kommunikation im Social Web“ birgt die Kommunikation bei Twitter & Co. neben allen Risiken klare Chancen für einen inklusiveren Dialog und langfristig einer lebendigeren

Demokratie. Lebendig war der Nachmittag auf Einladung des Rings Politischer Jugend e.V. und der Jungen Union Chemnitz allemal – nicht zuletzt aufgrund der regen Diskussion und der anschaulichen Beispiele der virtuellen Realität. Herzlichen Dank, Pascal, für die vielen guten Tipps, die bei der „Bestellung des Menüs“ zu machen sind!

ANZEIGE



Sebastian Fischer

Mitglieder des Sächsischen Landtages

selbstständiger Küchenmeister
Verbraucherschutzpolitischer Sprecher
Weinpolitischer Sprecher
Salzgasse 2
01558 Großenhain
sebastian.fischer@slt.sachsen.de
Tel.: 03522 - 38883
Fax: 03522 - 38884
www.sebastianfischer.info



Jan Löffler

Mitglieder des Sächsischen Landtages

Bankkaufmann / Betriebswirt (VWA)
Haushalts- & Finanzausschuss
Innenausschuss
Kirchplatz 8
08412 Werdau
jan.loeffler@slt.sachsen.de
Tel.: 03761 - 477936
Fax: 03761 - 477935
www.jan-loeffler.info



ANZEIGE



Hermann Winkler
Mitglied des Europäischen Parlaments

Mehr Sachsen in Europa

<p>Leipzig D-04107, Wilhelm-Leuschner-Platz 12 Tel.: +49 341 / 9 93 90 96 Fax: +49 341 / 9 62 80 64</p> <p>Dresden D-01067, An der Kreuzkirche 6 Tel.: +49 351 / 8 29 66 22 Fax: +49 351 / 8 29 66 25</p>	<p>Bautzen D-02625, Hohengasse 16 Tel.: +49 3591 / 4 10 95 Fax: +49 3591 / 4 10 98</p> <p>Zittau D-02763, Bautzner Str. 2 Tel.: +49 3583 / 79 01 40 Fax: +49 3583 / 79 01 41</p>
---	--

www.hermann-winkler.eu
hermann.winkler@europarl.europa.eu



DRESDEN GEWOHNT STILVOLL EMPFANGEN WIR DAS FRÜHJAHR



Unser 22. Frühjahrsempfang stand dieses Jahr unter dem Motto „Jugend bewegt“. Ehrengast war zum ersten Mal unser Ministerpräsident Stanislaw Tillich. Auch unser JU-Landesvorsitzender Alexander Dierks hatte bei uns sein erstes Mal – sein Debüt als Festredner! Zusammen läuteten wir in schönster

barocker Festkulisse mit rund 160 geladenen Gästen das Frühjahr ein. Mit unserer Veranstaltung konnten wir nicht nur auf uns als Jugend innerhalb der Unions-Familie und auf unsere Projekte, sondern auch auf Dresden, das dynamische Herz des Freistaates Sachsen, aufmerksam machen. Unsere Stadt strahlt mit Geschichte und Zukunftsflair, aber auch mit einem JU-Kreisverband, der seit 27 Jahren seine Stadt und Mutterpartei mitgestaltet. Die grazile Tombola-Losfee der letzten Jahre, namens Alexander, dazu: „Ich bin immer wieder beeindruckt, was die Junge Union Dresden mit ihren 215 Mitgliedern auf

die Beine stellt. Als ich heute den Saal betrat, war ich wie erschlagen von dem barocken Prunk, den die Landeshauptstadt zu bieten hat.“ Aber nicht nur mit Prunk, sondern auch mit Erfolgen der letzten Jahre konnte Dresden glänzen, was nicht zuletzt unser Ministerpräsident nochmal mit Nachdruck in seinen Worten an die Jugend betonte: „Wenn man gestalten will, dann muss man sich einbringen und auch zu dieser Verantwortung stehen. Die JU Dresden ist Teil der Erfolge, auf die Dresden und Sachsen seit 27 Jahren zurückblicken kann. Die Jugend bewegt und ihr seid Ausdruck dessen.“

ERZGEBIRGE STADTMARKETING – TOD UND AUFERSTEHUNG?



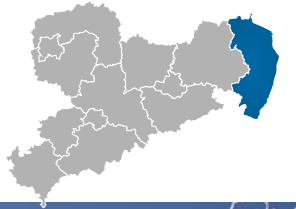
Tom Unger, Kreisvorsitzender der Jungen Union Erzgebirge, begrüßte über 40 Gäste im Ritter-Georg-Saal des Schwarzenberger Ratskellers. Gespannt waren alle Anwesenden auf das Impulsreferat von Anne Hofmann von der „NrEins.de AG“ zum Thema: „StadtMarketing – Tod und Auferstehung?“ und die anschließende Diskussionsrunde des „7. Generationenforums – Zukunft Erzgebirge“ der Jungen Union Erzgebirge in Kooperation mit dem RPJ Sachsen e.V.

Das Einkaufsverhalten der Menschen hat sich in den letzten 10 Jahren stetig verändert. Wie selbst gestandene digitale Unternehmen wie Amazon oder Apple von besseren Konkurrenzkonzepten überholt wurden, zeigte Anne Hofmann in ihrem Vortrag über Stadtmarketing eindrucksvoll auf. Sich an der Gegenwart zu orientieren sei, so Anne Hofmann, einer der wesentlichen Fehler der Digitalisierung, denn: Wer in unseren Städten Einfluss auf ihre Entwicklung haben will, muss heute mehr denn je eine Vordenkerrolle einnehmen.

Es entstand eine sehr vitale Diskussion zwischen den Teilnehmern. Im Ergebnis kann Folgendes festgehalten werden: 1) Eine Stadt muss Emotionen wecken und zum Wohlfühlen einladen! 2) Wir brauchen lebendige und atmosphärische Innenstädte! 3) Die Innenstadt, die das Beste aus der digitalen und der analogen Welt verknüpft, ist unschlagbar! 4) Alle relevanten Akteure müssen am Stadtmarketingprozess teilnehmen!



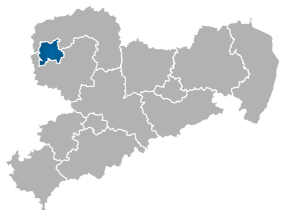
GÖRLITZ JU GÖRLITZ SAGT DANKE!



Schon ein paar Wochen her – trotzdem wirkt der 40. Landestag der Jungen Union Sachsen und Niederschlesien nach. Zeit, um nochmals ganz offiziell „Danke“ zu sagen! Danke an die Delegierten, die sich auf das Experiment Görlitz/Zgorzelec eingelassen haben. Danke an die DPFA Europrymus Sp. z o. o. für die Bereitstellung der Tagungsräume, die Landskron Brau-Manufaktur und Menschel-Limo für erfrischende Getränke. Unser Dank geht ebenfalls an die Referenten und Abgeordneten: EU-Kommissar Günther Oettinger, den Generalsekretär der CDU Deutschlands, Peter Tauber, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, den Generalsekretär der CDU Sachsen, Michael Kretschmer, die Europaparlamentsabgeordneten Dr. Peter Jahr und Hermann Winkler sowie die Landtagsabgeordneten Octavian Ursu und Dr. Stephan Meyer. Danke auch an den Landesvorstand für das Vertrauen in unseren Kreisverband und die Unterstützung bei der Durchführung des Landestages.

„Unser Ziel war es, dass wir Europa erlebbar machen. Es gibt dafür wohl keinen geeigneteren Ort, als die deutsch-polnische Europastadt Görlitz/Zgorzelec“, sagt der Vorsitzende der JU Görlitz, Florian Oest. „Wir freuen uns sehr, dass der Landestag – auch durch die Unterstützung des JU Kreisverbandes Bautzen – zu einem vollen Erfolg geworden ist.“

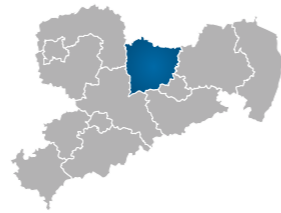
LEIPZIG BEREIT FÜR DEN WAHLKAMPFSOMMER!



Beim gemeinsamen LiveViewing der Wahlen in Nordrhein-Westfalen konnten wir schon sehen, dass 2017 ein wichtiges Wahljahr wird. Auch wir sind schon wieder hochmotiviert und es juckt uns in den Fingern. Neben unseren monatlichen Sitzungen der AG Inhalt, Organisation und PR, haben wir uns zusätzlich in der AG Wahlkampf zusammengefunden. Dabei haben wir z. B. Strategien besprochen mit der bundesweiten

CDU Kampagne von connect17 oder vergangene Wahlkämpfe, die sich bis in die 90er Jahre zurückdatieren lassen, fachkundig ausgewertet. Es gab aber nicht nur Theorie, sondern auch Praxis. So haben wir gemeinsam mit unserem Bundestagsabgeordneten Dr. Thomas Feist in der linken Hochburg Connewitz, im Vorfeld der groß angekündigten Demonstrationen, Flyer verteilt und darauf aufmerksam gemacht, dass Barrikadenbauen kein tolerierbares Verhalten gegenüber den staatlichen Sicherheitsorganen ist. Auch im Leipziger Norden waren wir aktiv und haben den neuen Kandidaten Jens Lehmann schon fleißig unterstützt, z. B. bei seiner Büroeröffnung oder als Team Jens Lehmann beim Leipzig Marathon. Bei sommerlichen Temperaturen konnten wir es uns auch nicht nehmen lassen und waren wieder mit einem Stand beim traditionellen Theklaer Wasserfest vertreten. Zwei Tage lang konnten wir mit vielen Leuten ins Gespräch kommen. Die nächsten Pläne sind schon geschmiedet und der Wahlkampf Sommer kann kommen!

MEISSEN ZWEI ERFOLGREICHE RPJ-PROJEKTE DER JU MEISSEN



Schon zur Tradition ist unser Volleyballturnier Anfang März geworden, das in diesem Jahr zum 7. Mal ausgetragen wurde. Unter

dem Motto „Gemeinsam für Toleranz“ spielten sieben Teams um die begehrten Preise. Dabei kam auch der Austausch um jugendpolitische Themen im Landkreis nicht zu kurz. Die Gelegenheit, mit unserem Kreisvorsitzenden Hagen Schäfer und der Meißner Landtagsabgeordneten Daniela Kuge ins Gespräch zu kommen, wurde von den örtlichen Sportverbänden

und Jugendclubs genutzt.

Gelungen war auch unsere Informations- und Diskussionsveranstaltung zum „Umwelt- und Flutschutz im Landkreis Meißen“. Peter Jönsson, der Leiter des Kreisumweltamtes Meißen, gab einen Einblick in die Arbeit seiner Behörde. Die befindet sich häufig in schwierigen Abwägungsentscheidungen. Zum einem sollen die Belange des Naturschutzes nicht zu kurz kommen, andererseits sollen im Landkreis auch wichtige Investitionsprojekte umgesetzt werden. Ebenso wurde die Problematik der Windenergieanlagen im Kreis besprochen. Danach informierte Birgit Lange vom SMUL zum Thema Flutschutz. Gerade im Hinblick auf das Hochwasserschutzmanagement ist seit 2002 sowohl ins Sachsen als auch im Landkreis viel erreicht worden. Am Beispiel von Meißen besichtigten wir die Flutschutzvorkehrungen an Triebisch und Elbe.

ANZEIGE

SEMINARREIHE

BKS

Bildungswerk für
Kommunalpolitik
Sachsen e.V.

Collegium regional – Wissen vor Ort

- Grundlagen der Kommunalpolitik
- Kommunalpolitik in den Medien
- Kommunikation im öffentlichen Raum
- Demokratie braucht Mehrheiten – zwischen Konsens und Konflikt

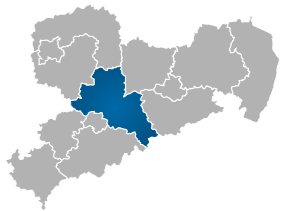
mit renommierten und erfahrenen Referenten
(Termine und Veranstaltungsorte individuell vereinbar)

Schulstraße 5
02977 Hoyerswerda

Tel.: 03571-407217
Fax: 03571-407219

bks@bks-sachsen.de
www.bks-sachsen.de

MITTELSACHSEN JU MITTELSACHSEN AKTIV

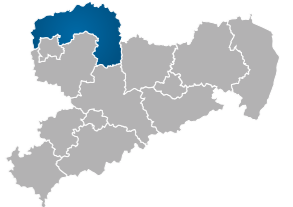


Im Türmerhaus Rochlitzer Berg trafen sich die Mitglieder der JU Mittelsachsen Mitte April mit Marco Wanderwitz. Am 24. September kandidiert er erneut für den Deutschen Bundestag. Seit 2002 vertritt Wanderwitz, als direkt gewählter Abgeordneter, die südwestsächsische Region in Berlin. "Ich mache mir keine Illusionen - es wird ein harter Wahlkampf", so der 41-Jährige. Die Arbeit im Bundestag sowie die Planungen für den bevorstehenden Wahlkampf standen beim Kandidatencheck im Mittelpunkt. Gemeinsam werden wir für unsere politischen

Überzeugungen kämpfen - mit klaren Botschaften und authentischen, kompetenten Kandidaten! Anfang Mai startete die JU bereits zum dritten Mal beim „Lauf mit Herz“ in Döbeln - Mittelsachsens größter Spendenlauf für krebskranke Kinder. "Die Stimmung hier im Stadion ist jedes Jahr phantastisch. Viele Zuschauer kommen zum Anfeuern der Teams. Schulen, Vereine, Firmen der Region und viele Einzelläufer setzen hier ein ganz starkes Zeichen der Hilfsbereitschaft", so der JU-Kreisvorsitzende Robert Frisch. Gemeinsam mit 945 anderen Sportlern aus 345 Teams kam in diesem Jahr eine Spendensumme von fast 27.000 Euro zusammen. Eine weitere Herzensangelegenheit der JU Mittelsachsen ist die Restaurierung des DDR-Wohnanhängers. Am 9. Juni galt es die Außenhülle zu demontieren und die Lackierung vorzubereiten. Näheres zum Projekt findet ihr in der nächsten Ausgabe.

NORDSACHSEN

„WOLFGANG SCHÄUBLE KOMMT!“



„Wenn wir die EU noch nicht hätten – wir müssten sie glatt erfinden“ – dieses Zitat von Dr. Wolfgang Schäuble ist vielen der über 200 Besucher des „11. Dialog an der Elbe“ noch immer präsent. Obwohl seit vielen Jahren ein fester Bestandteil im Terminkalender der JU Nordsachsen, kamen noch nie so viele Gäste zu dieser Veranstaltung. Der große Saal im Rathaus Torgau war bis auf den letzten Platz gefüllt. In den ersten 20 Minuten hatte Dr. Schäuble die Möglichkeit, über das Friedensprojekt Europäische Union zu referieren und seine ganz eigene Sicht der Dinge darzulegen. Bei der Fragerunde im Anschluss kamen dann auch noch hochaktuelle Themen wie die Türkei, die Asylpolitik und die ersten 100 Tage des neu gewählten Präsidenten der USA, Donald Trump, zur Sprache. Beim „Dialog an der Elbe“, welcher traditionell zum „Elbe Day“, dem Gedenktag der Begegnung der sowjetischen und US-amerikanischen Truppen 1945 in Torgau stattfindet, werden insbesondere außenpolitische Themen behandelt – das diesjährige Thema, der Einigungsprozess der Europäischen Union, stieß beim Publikum auf besonders großes Interesse. Unser 1942 geborener Finanzminister ist nicht nur einer der ältesten und erfahrensten Politiker der Bundesrepublik, sondern auch



ein echter Zeitzeuge der bewegten Geschichte unseres Landes. Nicht zuletzt waren es seine kleinen privaten Anekdoten, die die über 2 Stunden wie im Flug vergingen ließen. Am Ende, da war sich der gesamte Vorstand einig, war es eine der gelungensten und erfolgreichsten Veranstaltungen in der Geschichte der JU Nordsachsen und gemeinsam wurde resümiert: „Zu ihrem 11. Dialog an der Elbe, der auch mit über 70 Jahren Frieden in Europa einhergeht, hatten wir einen ebenso überzeugten wie auch überzeugenden Europäer zu Gast – vielen Dank für Ihren Besuch, Herr Dr. Wolfgang Schäuble, es war uns eine Ehre!“

SÄCHSISCHE SCHWEIZ-OSTERZGEBIRGE JU VOR ORT: "LEBENSWERTE SÄCHSISCHE SCHWEIZ"

Gemeinsam mit dem CDU-Stadtverband Pirna haben wir das konservative Profil der Union und die Traditionen in unserer lebenswerten Heimat präsentiert. Beim Markt der Kulturen in Pirna, der im Mai unter dem Motto „LebensWerte Sächsische Schweiz“ stattfand, entstanden so etliche Bürgergespräche mit den Festbesuchern.

„Die jährliche Veranstaltung auf dem Pirnaer Marktplatz ist mittlerweile weit über die Kreisstadt hinaus bekannt. Für uns bot sie, gerade für den anlaufenden Bundestagswahlkampf, eine sehr gute Gelegenheit, die jungen Besucher anzusprechen und auf unsere Standpunkte aufmerksam zu machen“, so Kreisvorsitzender Benjamin Rosenkranz. Als tolle Unterstützung dafür diente eine „Mitbestimmungsaktion“ der Pirnaer CDU, bei der die Bürger aufgerufen waren, auf einer Postkarte über die politischen Themen abzustimmen, die ihnen persönlich am wichtigsten sind.



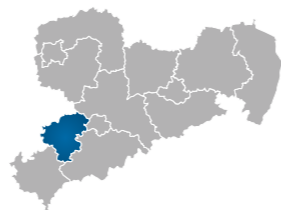
„Ordnung und Innere Sicherheit“ und „Kita, Schule und Bildung“ haben sich in der Auswertung als die wichtigsten politischen Themenfelder herausgestellt. Unter allen Einsendern wurde ein Rundflug über die Region verlost, über den sich eine junge Pirnaerin freuen kann – auch von uns herzlichen Glückwunsch!

ZWICKAU JU ZWICKAU BEIM VOLLEYBALLTURNIER DES JUGENDBEIRATES LICHTENSTEIN



Am Samstag, den 13. Mai, veranstaltete der Jugendbeirat der Stadt Lichtenstein sein jährliches Volleyballturnier. Zu diesem dürfen traditionell nur nichtaktive gemischte Volleyball-

mannschaften aus der Region teilnehmen, die sportlich ihre Kräfte messen wollen. Neben Schulen, verschiedenen Lichtensteiner Jugend- und Freizeiteinrichtungen trat zum ersten Mal auch die Junge Union Zwickau mit an. Einige Teams hatten sich im Vorfeld intensiv auf dieses Turnier vorbereitet. Die Freizeitsportler zeigten großen sportlichen Ehrgeiz und sorgten für viele spannende und ebenso faire Spiele. Die im Teilnehmerfeld mit Abstand jüngste Mannschaft aus Mitgliedern der Jungen Union und Schüler Union konnte diesmal keinen der vorderen Plätze belegen. Doch der aufopferungsvolle Kampf um jeden Punkt lässt erwartungsvoll in die Zukunft blicken, um mit etwas mehr Training im nächsten Jahr die Siegerehrung zu gewinnen.



MICHAEL KRETSCHMER MdB Bundestagsabgeordneter für den Landkreis Görlitz

Im Deutschen Bundestag
030 / 22770074
michael.kretschmer@bundestag.de

Im Wahlkreis
Görlitz, Niesky, Zittau, Weißwasser
03581 / 877690
michael.kretschmer.wk@bundestag.de

www.michaelkretschmer.de



ANZEIGE

**Für Euch
im Bundestag!**
Yvonne Magwas

Bürgerbüro Vogtland
Altmarkt 4 | 08209 Auerbach
Tel. 03744-3649828

Büro Berlin
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel. 030-227-75637
Yvonne.magwas@bundestag.de
www.facebook.com/YvonneMagwas
www.magwas.de

CDU

**Marco
Wanderwitz**

Wahlkreisbüro
Obergasse 7, 09217 Burgstädt
Telefon: 03724 - 66 88 30
E-Mail: marco.wanderwitz@bundestag.de

twitter.com/Wanderwitz wanderwitz.de

LEAG ist ...

- 8.000 qualifizierte Mitarbeiter
- jede zehnte Kilowattstunde Strom in Deutschland
- Braunkohlekraftwerke der neuesten Generation
- heimische Rohstoffgewinnung im zweitgrößten Kohlerevier
- hochwertig veredelte Brennstoffe für Kunden in 17 Ländern